

Informationen der Schule Willisau



Sinn und Zweck von Sporttagen in der Schule

Es ist jedes Jahr dasselbe: Zu Beginn des Sommers holt man die Liegestühle aus dem Keller hervor und stellt sie in den Garten – sie gehören schliesslich zum Sommer. Man könnte fast meinen, mit den Sporttagen verhält es sich gleich. Ab Ende Mai sind nämlich auf den Sportanlagen in Willisau immer wieder Sporttage beobachtbar.

Komplette Schulhausbelegschaften befinden sich im Freien oder in den Hallen, um sich sportlich zu betätigen. Aus dem gewohnten

Schulalltag im Klassenverband ausbrechen und in einer grossen Gemeinschaft etwas erleben – das ist eine willkommene Abwechslung. Bei der Sporttagankündigung ertönen jedoch

häufig skeptische Stimmen: «Sie, müemmer das werkli mache?» oder «Ou nei, so ne Seich bi dere Hetz veross omegwaggle!» Sobald der Sporttag im Gange ist, verstummen diese Voten meist.

Die Schülerinnen und Schüler blühen auf, feuern sich gegenseitig an, zeigen sportliche Leistung und finden offensichtlich Gefallen am Sporttag. Wenn dann noch ein Wasserhahn für Abkühlung sorgt, dann scheint die Welt vollends in Ordnung zu sein.

Verschiedene Medien berichten immer wieder, dass Kinder zunehmend an Bewegungsarmut leiden. Der reguläre Sportunterricht alleine vermag das viele Sitzen nicht zu kompensieren. Es braucht weitere Gefässe für Bewegung. Die Schule trägt dem mit der Durchführung von Sporttagen Rechnung. Passend zu den Jahreszeiten kennen wir im Herbst die Herbstwanderung, im Winter den Wintersporttag und im Sommer den Sommersporttag. Und im weitesten Sinne darf auch die Schulreise als Sporttag betrachtet werden. Diese vielfältigen Anlässe widerlegen somit das Liegestuhlklicsee: Sporttage sind ganzjährig möglich.

Inhalt

- 1 Sinn und Zweck von Sporttagen in der Schule
- 2 Impressionen vom Sporttag
- 3 Verabschiedungen
- 4 Arbeitsjubiläum 2009
- 4 Auf Weltreise in Willisau – Interview mit Jolanda Wehrle
- 6 Klassenzuteilung Schuljahr 2009/2010
- 8 «Stark durch Erziehung»: Beratungsangebot
- 9 Elternteam: Agenda
- 10 Abschlussklassen 2008/2009
- 12 Abschlussarbeiten der 3.ORST
- 14 Ein Lernspiel für die Kleinsten
- 15 Schulpflege: Verabschiedung
- 16 HPS: Zum Abschied ein grosses Dankeschön
- 18 Psychomotorik an der HPS Willisau
- 20 Ferienplan Schuljahr 09/10/Wichtige Adressen/Wettbewerbsauflösung Nr. 20



Neben dem Bewegungsfaktor haben Sporttage auch eine soziale Funktion. In der Freizeit trifft man sich als Freunde, am Sporttag steht man sich plötzlich als Konkurrenten gegenüber. Diese Konstellation ist nicht immer einfach und stellt die Eine oder den Anderen vor eine diffizile Herausforderung. Das Ziel muss sein, dass man sich nach dem Wettkampf die Hände reicht und zur sportlichen Leistung gratuliert – egal ob Sieg oder Niederlage. Ein junger Mensch sieht sich häufig mit Situationen konfrontiert, wo in einem bestimmten Zeitpunkt die bestmögliche Leistung verlangt wird, beispielsweise bei einer Prüfung oder bei einem Vorstellungsgespräch. Ein Sporttag bietet sich auf spielerische Art und Weise als Übungsfeld für zeitpunktbezogene Höchstleistungen an. Unsere Schule ist jedoch bemüht, Wettkampfsporttage nicht zwingenderweise nach dem olympischen Motto «citius, altius, fortius – höher, schneller, stärker» zu gestalten, sondern auch Fertigkeiten wie Geschicklichkeit und Taktik einzubeziehen. Damit wird gewährleistet, dass jüngere,

kleinere oder weniger sportliche Schülerinnen und Schüler genauso um den Sieg wetteifern können wie ältere, grössere und stärkere Schülerinnen und Schüler. Ein Sporttag stellt ein lockeres Intermezzo des strukturierten Schulalltages dar. Wenn ein Kind nach dem Sporttag mit neuem Schwung in den Unterricht zurückkehrt, dann ist auch dieser Zweck des Bewegungstages erfüllt.

A. Kneubühler

Andreas Kneubühler, Sportlehrer Sek 1

Impressionen vom Sporttag



Verabschiedungen

Marta Riedi, Spezielle Förderung

Frau Riedi hat während drei Jahren in einem Pensum von vier Lektionen Kinder mit einem speziellen Förderbedarf unterstützt. In kleinen Gruppen besuchten Schülerinnen und Schüler der Unterstufe und des Kindergartens den Unterricht bei Frau Riedi, die gezielt versuchte, Lernprobleme in den Fächern Deutsch und Mathematik abzubauen. Infolge personeller Rochaden und verbunden mit der Umstellung auf die integrative Förderung wird Marta Riedi die Schule Willisau verlassen.

Birgit Steiner-End, Einführungsstufe

Birgit Steiner-End unterrichtet seit dem Schuljahr 2001/2002 in einem Teilpensum an der Kleinklasse A. Bereits zuvor war sie einige Jahre an der heilpädagogischen Schule und am Kindergarten tätig. Mit grossem Einfühlungsvermögen begleitete sie unterstützend die Kinder am Übergang vom Kindergarten in die Schule. Eine angepasste Förderung, der Mut, sich an etwas Neues heranzuwagen, aber auch die Einsicht, sich im sozialen Umfeld an Grenzen und Abmachungen zu halten, waren für Birgit Steiner wichtige pädagogische Anliegen. Sie scheute keinen Aufwand, ihren Schülerinnen und Schülern ganz besonders originelle und naturnahe Erlebnisse zu ermöglichen. Diese Kreativität schätzte man auch im Team, wenn es darum ging, gemeinsame Projekte anzupacken; auf sie war Verlass. Die Auflösung der Kleinklasse und ihre Weiterbildung im Bereich der integrativen Förderung haben sie dazu bewogen, auf das kommende Schuljahr an der Basisstufe in Altbüron eine neue Herausforderung anzunehmen.

Pascal Christen, Primar und Sek I

Nach der Seminausbildung trat der Willisauer Pascal Christen im August 2002 seine erste Stelle an der Primarschule Willisau an. Vier Berufsjahre später entschied er sich für die Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Pädagogischen Hochschule Luzern, die er im nächsten Jahr abschliessen wird. Parallel dazu unterrichtete er in einem Teilpensum auf der Sekundarstufe I. Pflichtbewusst und verantwortungsvoll verrichtete Herr Christen seine Arbeit rund um die Lernenden unserer Schule. Er legte Wert auf einen strukturierten Unterricht, der abwechslungsreich gestaltet war. Seine Teamqualitäten machten Pascal Christen zu einem beliebten Arbeitskollegen. Er brachte neue Ideen ein und war stets ein verlässlicher Partner bei der Umsetzung von Projekten. Die Doppelbelastung mit dem Unterrichtspensum und dem Studium an der PHZ waren eine grosse Herausforderung, welche Herr Christen bestens gemeistert hat. Für die Schlussphase des Studiums konzentriert sich Herr Christen voll auf seine Ausbildung und wird danach sein Know-how einer anderen Schule zur Verfügung stellen.

Dominik Marty, Sek I

Der Schwyzer Dominik Marty hat nach seiner Ausbildung zum Sekundarlehrer im August 2006 seine erste Stelle in Willisau angetreten. Schnell hat er als Klassenlehrer einer neunten Klasse einen guten Draht zu seinen Schülerinnen und Schülern aufgebaut. Mit akribischer Genauigkeit hat er seine Lektionen vorbereitet und den Unterrichtsstoff schülergerecht vermittelt. Die überlegte und humorvolle Art brachte ihm seitens der Lernenden wie auch im Lehrerkollegium grosse Sympathien entgegen. Nach zwei erfolgreichen Berufsjahren waren er und sein Umfeld der Meinung, dass er definitiv Fuss im Lehrerberuf und an der Schule Willisau gefasst hatte. Leider machten sich im August 2008 gesundheitliche Probleme bemerkbar, die eine Fortsetzung im Lehrerberuf verhinderten und Herrn Marty zu einer beruflichen Neuorientierung veranlassten.

Gabriela Rinderknecht, Kleinklasse B

Vor genau 10 Jahren hat Gabriela Rinderknecht die damalige Übergangsklasse übernommen, die für fremdsprachige Kinder geschaffen wurde, welche aus dem ehemaligen Jugoslawien in die Schweiz kamen und mit ihren Familien Zuflucht suchten. Später übernahm Frau Rinderknecht ein Teilpensum an der Kleinklasse B und beendet nun ihre Anstellung mit der Umstellung auf die integrative Förderung. Gabriela Rinderknecht hat es ausgezeichnet verstanden, Kinder mit Lernbehinderungen variantenreich zu fördern und zu fordern. Mit Herzblut setzte sie sich für ihre Schützlinge ein und gewann jeweils schnell das Vertrauen der Kinder und deren Eltern. Eindrücklich war auch die grosse Kreativität von Frau Rinderknecht, die vor Ideen für den Unterricht sprudelte: Ein wirkungsvolles Lernspiel oder eine praktische Übung, um eine Lernsituation begreifbar zu machen, oder gar ein Schülertheater, um dem Publikum zu zeigen, welche tolle Fähigkeiten ihre Schülerinnen und Schüler haben.

Gabriela Rinderknecht tritt nun als Pädagogin kürzer. Gerne setzen wir Frau Rinderknecht künftig als Stellvertreterin an unserer Schule ein.

Andreas Kneubühler, Sport Sek I

In den letzten drei Schuljahren unterrichtete Andreas Kneubühler jeweils 12 Lektionen Sport Knaben. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit studierte er an der Uni Bern Sportwissenschaften sowie Geografie und bildete sich zum Gymnasiallehrer aus. Dank seinen durchdachten und gründlichen Planungen durften die Schüler von Herrn Kneubühler einen vielfältigen Turnunterricht erleben. Dazu schöpfte er die gesamte Breite an Möglichkeiten auf der Sportanlage Schlossfeld aus. Sein Umgang mit den verschiedenen Schülertypen war von Respekt und Interesse geprägt. Neben den sportlichen Lernzielen war ihm stets auch die Auseinandersetzung mit der persönlichen Entwicklung der Schüler ein zentrales Anliegen. Seine offene, konstruktive und zuverlässige Art wurde im Lehrerkollegium stets geschätzt. So leistete er wesentliche Beiträge für gelungene Sporttage und Skilager.

Andreas Kneubühler befindet sich in der Schlussphase seines Studiums und möchte deshalb seine Lehrtätigkeit ausbauen. Da dies in Willisau nicht möglich war, wechselt er im nächsten Schuljahr an die Schule Nebikon.

Martin Lütolf, Sek I

Im Jahre 2004 begann Martin Lütolf als ausgebildeter Primarlehrer seine Lehrtätigkeit auf der Sekundarstufe I. In den ersten vier Jahren unterrichtete er im Niveau C, wobei er auch als Klassenlehrperson fungierte. Im Sommer 2008 nahm er sein berufs begleitendes Studium zum Sekundarlehrer an der PHZ Luzern auf. Im auslaufenden Schuljahr unterrichtete er deshalb als Fachlehrperson in einem reduzierten Arbeitspensum an allen Niveaus. Martin Lütolf hat sich mit grossem Engagement in die Anforderungen der Lehrtätigkeit auf der Sekundarstufe I eingearbeitet. Mit gut strukturiertem Unterricht vermittelte er den Klassen die fachlichen Inhalte in Mathematik, Geografie, Naturlehre und im Sport. Auch die Weiterentwicklung des Arbeits- und Gemeinschaftsverhaltens der Schüler und Schülerinnen war ihm stets wichtig. Seine klar formulierten Zielsetzungen forderte er von den Lernenden konsequent ein. Im Schulteam wurden seine Hilfsbereitschaft und Offenheit besonders geschätzt. Er engagierte sich unter anderem in Skilagern, im freiwilligen Schulsport oder bei musikalischen Anlässen. Martin Lütolf verlässt unsere Schule im Sommer 2009 und konzentriert sich vorläufig voll auf das aufwändige Studium an der PHZ Luzern.

Schulpflege, Schulleitung und das ganze Lehrerteam danken den abtretenden Fachkräften herzlich für ihren Einsatz an der Schule Willisau und wünschen ihnen beruflich wie auch privat alles Gute.



Arbeitsjubiläum 2009

10 Jahre: Claudia Bollinger, Jolanda Murer, Petra Stöckli

20 Jahre: Pius Häfliger, Ruth Muri

25 Jahre: Kathrin Bieri

30 Jahre: Hermann Kopp, Rita Stadelmann

35 Jahre: Pius Kunz

40 Jahre: Toni Hägi

Insgesamt 10 Personen der Schule Willisau feiern in diesem Jahr ein Arbeits-Jubiläum. Schulpflege und Schulleitung bedanken sich bei allen herzlich für das berufliche Engagement und die Treue zum Arbeitgeber.

Die Schulbehörden wünschen den Jubilarinnen und Jubilaren weiterhin viel Energie für die erfolgreiche Ausübung der anspruchsvollen Tätigkeit.

Auf Weltreise in Willisau

Interview mit Yolanda Wehrle

Yolanda, ist es dir recht, wenn wir nicht über den Anerkennungspreis der Stadt Willisau sprechen, den Du in Kürze erhältst für dein Engagement bezüglich der Integration von ausländischen MitbürgerInnen?

(lacht) Ja, das ist recht.

Fangen wir also unverfänglich an: In welchem Land möchtest Du leben?

In keinem bestimmten, sondern einfach in einem Land, wo ich angenommen werde, wie ich bin, wo man mich nicht in erster Linie als Schweizerin, sondern als Mensch betrachtet. Wo es nicht zum Vornherein heisst «Die ist Schweizerin, also reich!», sondern wo man neugierig ist auf mich. Wir könnten so viel lernen voneinander. Nimm nur Willisau – wir können hier auf Weltreise gehen, es gibt an die 30 verschiedene Nationen in unserer Gemeinde!

Allein zu unserem Frauentreff kommen meist zehn bis zwölf verschiedene Nationen, übrigens auch Schweizerinnen.

Diesen Frauentreff macht ihr regelmässig?

Immer am Donnerstag, einmal im Monat, treffen wir uns in einem Raum am Zehntenplatz 2 neben dem Stadthaus. Anfänglich waren wir fünf bis zehn Personen, jetzt kommen manchmal zwischen 20 und 30 Frauen. Es ist ein Treff ohne vorherige Anmeldung, wir diskutieren zum Beispiel über die Schule und ich motiviere die Frauen an die Elternabende zu gehen. Wir unternehmen aber auch einiges, gehen zusammen in die Regionalbibliothek, wo es jetzt auch albanische, portugiesische und serbokroatische Kinderbücher gibt. Viele Migrantinnen sind sehr initiativ und aktiv. Sie lernen Deutsch, vernetzen sich, tauschen sich aus. Eine Frau sagte: «Früher wohnte ich in Willisau. Seit ich zum Frauen-Treff komme, lebe ich auch hier.»

Du hast vorhin die Schule erwähnt. Macht sie denn genug für die Integration der Ausländer?

Die Schule macht vieles. Es gibt gute Sachen, zum Beispiel die vom Kanton angebotenen HSK-Kurse (=Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur). Ausländische SchülerInnen lernen so ihre eigene Kultur und Sprache besser kennen. Denn das Beherrschen der Muttersprache ist eine Grundvoraussetzung für das Erlernen einer Zweitsprache. Diese Kurse gibt es für chinesische, albanische, kroatische, türkische, tamilische, japanische Kinder etc... sie finden meist in Luzern, Sursee oder Wolhusen statt. Seit Ostern bieten wir hier in Willisau im Schulhaus Schloss einen HSK-Kurs für albanisch sprechende Kinder an.

Eltern haben manchmal Schwierigkeiten die Info-Blätter zu verstehen, welche die Schüler nach Hause bringen. Die Kinder müssen dann übersetzen, wobei diese vor allem in den unteren Primarklassen überfordert sind. Hier dürfte die Schule ab und zu noch einen Schritt mehr machen.



Stichwort «Cliché-Vorstellung»:

Wo haben wir SchweizerInnen denn Vorurteile gegenüber den AusländerInnen?

Wir glauben zum Beispiel, wir wüssten, wie schlecht und rückständig Moslem-Frauen zu Hause behandelt werden, aber das stimmt so längst nicht immer.

Und die Ausländer uns gegenüber?

Ich höre oft, die Schweizer seien sehr distanziert. Alles werde hier geplant und organisiert. Wenn du mit Schweizern einen Kaffee trinken möchtest, nehmen diese den Terminkalender hervor.

Hat sich bezüglich Integration etwas verändert in den letzten 10 Jahren?

Es gibt, vor allem bei den Jungen, weniger Sprachbarrieren, da viele bereits hier geboren wurden.

Wie kamst Du eigentlich zu Deinem Engagement? Was war Deine Ausbildung?

Nach der Matura wusste ich zunächst nicht recht, wo es langgehen sollte. Ich arbeitete in verschiedenen Jobs. Danach absolvierte ich den Lehramtskurs. Später machte ich diverse Zusatzausbildungen, «Interkulturelle Animation» oder «Deutsch als Zweitsprache». Schon während meiner Zeit als Primarlehrerin lag mir viel am Kontakt mit den Eltern. Ich hatte immer das Gefühl, dass man die Eltern nicht erst kennen lernen sollte, wenn es Probleme gibt.

Hast du mir noch je eine gute und eine schlechte Story zum Thema.

Nun, gute Geschichten gibt's ja so viele... Eine Familie kam hierher als Asyl-Bewerber. Die Frau war schwanger. Ich ging die Familie am ersten Tag begrüßen. In den folgenden Monaten lernte ich die Familie gut kennen. Kurz vor der Geburt hinterliess ich meine Telefonnummer und für alle Fälle die Telefonnummern von zwei weiteren Frauen. Als sie ein paar Tage später Wehen bekam, war ich nicht zu Hause und eine der Frauen fuhr mit ihr ins Spital. Später traf ich auch in der Klinik ein und merkte bald, dass die Situation mit einem männlichen Frauen-Arzt für sie als Muslima sehr schwierig war. Sie bat mich während der Geburt bei ihr zu bleiben.

Ich empfand das als ein riesiges Geschenk, es war ein wunderbares Erlebnis für mich, dieses Vertrauen...

Und eine «schlechte» Geschichte?

Ach, weißt Du, solche gibt's doch genügend in den Medien.

Dann bring noch eine gute!

Da war diese Grossmutter, sie konnte kein Wort Deutsch. Sie hat sehr gern gestrickt und ich brachte ihr manchmal Wolle, wenn ich die Familie besuchte. Später lebte sie wieder in ihrem Heimatland und kam sporadisch in die Schweiz um ihre diversen Verwandten zu besuchen. Eines Tages klingelt es unten an der Tür und wie ich öffne, sehe ich diese Grossmama, im Rollstuhl, gescho-ben von zwei ihrer Enkelinnen. Es ging ihr gesundheitlich schlecht, aber sie wollte mich sehen und mir «Guten Tag» sagen, obwohl wir uns ja überhaupt nicht unterhalten konnten. Das hat mich sehr berührt.

Dann haben sich auch richtige Freundschaften entwickelt aus Deiner Tätigkeit heraus?

Ja, das kann ich sagen. Eine bosnische Familie hatte im Krieg alles verloren und kam hierher, wo es ihr gelang sich wieder aufzurappeln. Dann wurde der Asylantrag abgelehnt. Mit vereinten Kräften gelang es uns eine Einreisegenehmigung nach Australien zu bekommen. Kaum waren sie dort wieder einigermaßen auf den Beinen, starb der Mann. Die Frau hat weiter gekämpft für ihre Familie und die Kinder studieren inzwischen alle. Wir schreiben und telefonieren, schicken einander Fotos. Ja, das sind Freunde geworden.

Das Interview führte Jürg Geiser

Yolanda Wehrle ist Lehrerin für «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

Der im Text angesprochene Frauen-Treff findet monatlich an einem Donnerstag im Gemeinschaftsraum Zehntenplatz 2 (neben dem Stadthaus) statt. Frauen jeden Alters und verschiedenster Herkunft sind ohne Voranmeldung jederzeit herzlich willkommen.

Klassenzuteilung Schuljahr 2009/2010

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	LehrerIn
-------	-----------	-------	--------	----------

Kindergarten

	Gartenstrasse			Monika Müller-Meier/Veronika Furrer
	Gartenstrasse			Nicole Rogenmoser
	Pfarrheim			Evelyne Rogger
	Pfarrheim			Lea Wyss/Margrit Jaeggi bis Ostern 2010, Barbara Riechsteiner ab Ostern 2010
	Käppelimmatt			Margrit Dubach

Kleinklasse

KKA	Schloss I		2	Hansruedi Muff/Luzia Muff-Bieri
-----	-----------	--	---	---------------------------------

Primarschule

	Schloss I		1a	Silvia Schwegler
	Schloss I		1b	Anita Strebler-Steinmann/Kathrin Bieri-Husmann
	Schloss I		2a	Isabelle Bosshart-Wechsler/Cornelia Schärli Brügger
	Schloss I		2b	Evi Hurschler
	Schloss I		2c	Lucia Imbach Kunz/Priska Christen
	Schloss II		3a	Stefan Bosshart
	Schloss II		3b	Monika Feierabend-Hilfiker
	Schloss II		3c	Robert Rumi/Alexandra Portmann-Bättig
	Schloss II		4a	Simone Leisi
	Schloss II		4b	Heidi Meyer Achermann/Marie-Theres Pürro-Wyrtsch
	Schloss II		4c	Sarah Troxler
	Schlossfeld	A	5a	Anna Boog-Arnold
	Schlossfeld	A	5b	Heinz Kägi/Kathrin Baumeler-Leu
	Schlossfeld	A	5c	Daniel Locher
	Schlossfeld	A	6a	Evi Duss
	Schlossfeld	A	6b	Daina Hüsler
	Schlossfeld	A	6c	Armin Thalmann
	Käppelimmatt		1/2	Rosmarie Hansen-Meier
	Käppelimmatt		3/4	Evi Lipp/Corinne Rasmussen-Döbeli
	Käppelimmatt		5/6	Marcel Bühlmann/Marie-Theres Zimmermann-Durrer
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter-Frei/Sonja Schilliger-Steinmann
	Schülen		3/4/6	Pius Kunz/Erna Schüpfer

Deutsch als Zweitsprache

	Kindergarten			Heidi Egli Müller
	Schloss und Schlossfeld			Regula Bieri-Obrecht, Lisbeth Felder Pfulg, Maya Kägi-Scheifele, Yolanda Wehrle-Renggli, Agnes Wüest-Good

Integrative Förderung

				Regula Bieri-Obrecht, Lisbeth Felder Pfulg, Pius Häfliger, Irma Meier-Amrein, Teresa Müller-Schmid, Helen Pfenniger Willi, Evelyne Rösli, Marie-Louise Schmid-Barmet, Petra Stöckli-Bühler
--	--	--	--	---

Kompassgruppe

				Hansruedi Muff, Pius Häfliger
--	--	--	--	-------------------------------

Logo

				Rosmarie Bättig-Bueb, Marie-Louise Schmid-Barmet
--	--	--	--	--

Sekundarstufe I

Schlossfeld	B	A 1	Hugo Willi
Schlossfeld	B	B 1a	Toni Hägi
Schlossfeld	B	B 1b	Martina Kneubühler
Schlossfeld	B	C 1a	Josef Müller
Schlossfeld	B	C 1b	Pius Tschopp
Schlossfeld	C	A 2	Claudia Warth
Schlossfeld	C	B 2a	Elmar Birrer
Schlossfeld	C	B 2b	Rita Birrer-Infanger
Schlossfeld	C	C 2	Robert Scheidegger
Schlossfeld	D	A 3a	Daniel Ineichen
Schlossfeld	D	B 3a	Rebekka Muri
Schlossfeld	D	B 3a	Mathias Kunz
Schlossfeld	D	B 3b	Margrit Werro
Schlossfeld	D	C 3a	Jürg Geiser
Schlossfeld	D	C 3b	Josef Zimmermann
Schlossfeld	B	D 1-3	Eugen Lampart

FachlehrerIn Primarstufe und Sekundarstufe I

	Claudia Bollinger-Meister, Rolf-Josef Brun, Josef Bucher, Martina Kneubühler, Denise Hodel-Meier, Hermann Kopp, Hanspeter Kreienbühl, Romy Lipp, Urs Mahnig, Evelyne Röösl, Hubert Müller, Ruedi Schmid, Marcel Verbay, Edith Wigger, Agnes Wüest-Good
--	--

Fachlehrer Sport

Schlossfeld	Pirmin Bühler
-------------	---------------

Textiles Gestalten/Bildnerisches Gestalten/Turnen

	Margrit Bieri-Sidler, Ruth Egli Fischer, Bernadette Grüter-Grüter, Margrit Lauber, Romy Lipp, Pia Mehr-Künzli, Jolanda Murer, Ruth Muri-Burger, Esther Toluoso, Edith Wigger
--	--

Hauswirtschaft/Turnen

Schloss I, Schlossfeld	Marina Casparis, Doris Christen-Plüss, Marie-Theres Felder Luterbach, Beatrice Küttel
------------------------	---

Schulsozialarbeit

Schlossfeld	Rita Stadelmann
-------------	-----------------

Religion kath.

	Vreni Barmettler-Keiser, Anton Güntensperger, Bernadette Hafner-Illi, Anton Müller, Marie-Theres Pürro-Wyrtsch, Luzia Schmid-Zwimpfer, Pfarrer Martin Walter
--	--

Religion ref.

	Andrea Roth-Rein
--	------------------

Logopädischer Dienst

Rathaus	Rita Buholzer Grob, Kathrin Hartmann Steinke, Maya Kühne Wyss, Sandra Tendler, Esther Vogel
---------	---

Psychomotorik

Schloss II	Kimon Blos, Simone Duss Engel, Regula Dahinden bis Ostern 2010, Maya Fankhauser ab Ostern 2010
------------	--

Schulpsychologischer Dienst

Rathaus	Patricia Götz-Dima, Chantal Graber-Grossmann, Beatrice Maag, Monika Kobel
---------	---



Menschen helfen



Zuhören können



Freiraum geben



Gefühle zeigen



Liebe schenken



Mut machen



Streiten dürfen



Zeit haben



Die Schuldienste Willisau begleiten die Kampagne «Stark durch Erziehung» mit einem Beratungsangebot. Bis Ende SJ 2008/2009 werden wir an dieser Stelle Ihre Fragen zu Erziehungs- oder Entwicklungsthemen zu beantworten suchen.

Schicken Sie uns Ihre Fragen per Post an:
Redaktion «*Schuel*isches», Schulhaus Schloss I,
Schlossstrasse 6, 6130 Willisau
oder per Mail: schuelisches@willisau.ch.

Wir werden diese anonymisiert vorstellen und aus Sicht eines Fachdienstes von unseren Heilpädagoginnen, Logopädinnen, Schulpsychologinnen oder PsychomotorikerInnen beantworten.

Frage

Unser Sohn, welcher die erste Klasse besucht, klagt in letzter Zeit am Morgen häufig über Kopf- und Bauchweh. Seit ein paar Tagen will er nicht mehr zur Schule. Mir fällt auf, dass er nie zu Geburtstagsparties eingeladen wird und eigentlich keinen Freund hat. Ab und zu berichtete er, dass die andern Knaben ihm die Finken verstecken und gemeine Dinge sagen. Ich dachte, dass dies wohl normal sei unter Knaben und mass den Äusserungen keine grosse Bedeutung bei. Könnte mein Sohn ein Mobbing-Opfer sein und wie soll ich dann vorgehen?

Antwort

In der Literatur wird Mobbing oder Plagen als eine spezielle Form von aggressivem Verhalten unter Gleichaltrigen verstanden. Der betroffene Schüler ist wiederholt, gezielt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines Schülers oder einer Gruppe ausgesetzt. Diese Handlungen können sich in verbaler Form wie drohen, spotten, hänseln, beschimpfen, aber auch in körperlicher Form wie treten, stossen, kneifen, festhalten, zeigen. Auch können diese Handlungen gegen Eigentum des geplagten Kindes gerichtet sein (z.B. die Finken in den Mülleimer werfen). Weiter können Handlungen auch weniger direkt und offensichtlich sein, in dem Gerüchte verbreitet werden oder ein Kind aus der Gruppe ausgeschlossen wird. Allen Handlungen gemeinsam ist, dass die Opfer empfindlich in ihrem Selbstwert getroffen werden und ihr soziales Ansehen geschwächt wird. Entscheidend ist dabei, dass zwischen Täter und Opfer ein Kräfteungleichgewicht besteht. Diese Tatsache zeigt, dass sich Mobbing klar von alltäglichen Streitereien unterscheidet. Dass Kinder streiten ist normal und vor allem auch wichtig für die soziale Entwicklung. Konflikte sind sogar sinnvoll, weil Kinder dadurch lernen, Lösungen zu finden. Streitende Kinder sind norma-

lerweise ebenbürtig, oft sogar gute Freunde. Bei Mobbing hingegen herrscht ein Machtgefälle. Die Schüler, die andere mobben, haben oft selbst nicht so viel Selbstwertgefühl, wie sie vorgeben. Das heisst, sie gleichen eigene Schwächen aus, indem sie andere Menschen klein machen. Sie möchten Stärke und Macht vor den Mitschülern demonstrieren und zeigen ein gewisses Führungsverhalten. Meist sind sie umgeben von Mitläufern und Anhängern. Geplagt wird oft aus Lust und Spass und führt zu einem Wir-Gefühl. Mobbing-Opfer werden gezielt ausgewählt. Häufig sind sie eher schüchtern und zurückhaltend oder sie sind selbst auch aggressiv, lassen sich leicht provozieren und bieten so den plagenden Kindern immer wieder Rechtfertigung für das Plagen.

Die folgenden Anzeichen deuten auf Mobbing hin, besonders wenn sie plötzlich und vermehrt auftauchen: wenn ein Kind somatisch reagiert (z.B. Kopf- oder Bauchweh), Appetitlosigkeit zeigt, Schlafschwierigkeiten hat, nicht mehr in den Kindergarten/in die Schule will, ängstlich, traurig oder aggressiv wirkt, abwertend über sich selbst spricht, sinkende Schulleistungen zeigt, Sachen verliert oder sie beschädigt nach Hause bringt, Verletzungen und Schürfungen mit fadenscheinigen Erklärungen begründet, wenn es plötzlich mehr Geld braucht, als das Taschengeld hergibt, es keine Freunde oder keinen Anschluss in einer Kindergruppe hat. Insofern zeigt Ihr Sohn bereits Signale, die tatsächlich auf eine Mobbing-Situation hinweisen können.

Welche Reaktionen sind nun sinnvoll, welche nicht? Wichtig ist, dass Sie die Äusserungen Ihres Sohnes ernst nehmen. Verschaffen Sie sich ein Bild über die Situation. Sollte sich Ihr Mobbingverdacht bestätigen, machen Sie Ihrem Sohn keine Vorwürfe: «Warum wehrst du dich nicht besser?» Bieten Sie ihm Ihre Unterstützung an. Fragen Sie ihn, wie es sich gegenüber den mobbenden Kindern verhält. Er hat sicher einiges versucht, um diesen unangenehmen Situationen zu entrinnen. Fragen



Brücken bauen

Elternteam Schule Willisau



Präsidentin: Petra Bossert,
Vorstadt 4, 6130 Willisau 041 970 07 76
Vizepräsidentin: Jolanda Bossert,
Grosshus, 6130 Willisau 041 970 08 48
Aktuar: Simon Albrecht,
Tälebach 3, 6130 Willisau 041 970 09 22
Kassierin: Irène Meyer,
Wydenmatt 2, 6130 Willisau 041 970 08 66

Agenda

Elternforum

Montag, 28. September 2009, 19.30 Uhr
Schulhaus Schlossfeld, Saal 2

Thema der Veranstaltung:

Wie sage ich es «meiner» Lehrperson?

Der Schulalltag Ihres Kindes bietet immer wieder Anstoss, als Eltern den Kontakt zur Lehrperson zu suchen: Sie wollen eine Beobachtung rückmelden, eine Frage stellen oder eine Kritik äussern. Wie können Sie sich auf das Gespräch vorbereiten? Was hilft Ihnen dabei? Worauf ist besonders zu achten?

Mit Anregungen und Beispielen will Sie unsere Referentin, **Frau Brigitte Waldis-Kottmann**, Eltern- und Erwachsenenbildnerin, ermuntern und unterstützen, auf die Lehrpersonen zuzugehen und Ihre Anliegen einzubringen.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Elternteam Willisau



Sie, ob seine Methoden funktioniert haben. Hat es besser funktioniert, einfach zu gehen oder sich zu wehren? Überlegen Sie gemeinsam mit ihm, welche anderen Lösungsmöglichkeiten es geben könnte. Kann er sich mit anderen Kindern der Klasse anfreunden? Besprechen Sie mit ihm, wie er einen Kontakt zu einem Mitschüler herstellen könnte. Zumindest kann sich Ihr Sohn nun mit Ihnen besprechen und fühlt sich ernst genommen.

Nehmen Sie nun möglichst schnell Kontakt auf mit der Lehrperson. Informieren Sie aber Ihren Sohn darüber, was Ihr nächster Schritt sein wird. Viele Kinder befürchten, dass sie bei einer Kontaktaufnahme der Eltern mit der Lehrperson als Petzer abgestempelt werden und sie deshalb noch mehr geplatzt werden. Wichtig ist, dass Sie der Lehrperson nicht mit Schuldzuweisung begegnen, sondern ihr auch Zeit geben, die Situation ein paar Tage zu beobachten. Oft geschieht Mobbing im Verborgenen, wenn keine Lehrpersonen anwesend sind, so z.B. auf dem Schulweg, in der Pause, in der Turnumkleidekabine. Sollte sich im Gespräch mit der Lehrperson die Tatsache erhärten, dass Ihr Sohn geplatzt wird, rate ich Ihnen dringend ab, mit den Eltern des Täters Kontakt aufzunehmen. Dies geschieht meist sehr emotional und basiert auf Schuldzuweisungen. Eltern von Kindern, die andere plagen, wissen häufig nichts davon. Ihre Kinder kommen schliesslich nicht nach Hause und erzählen, dass sie heute einem Klassenkameraden das Etui ins WC geworfen haben. Schuldzuweisungen haben immer eine Verteidigungsreaktion zur Folge, so dass die angegriffenen Eltern sofort Partei für ihr Kind ergreifen.

Bei Fragen steht der Schulpsychologische Dienst gerne zur Verfügung.

Chantal Graber-Grossmann
Schulpsychologischer Dienst Willisau



Abschlussklassen 2008/2009 und ihre berufliche Zukunft

Anlage- und Apparatebauer (1), Automobilfachmann (4),
Automobil-Mechatroniker (2), Bäcker/Konditor (1), Coiffeuse (1),
Detailhandel (5), Elektroinstallateur (4), Fachfrau Betreuung (1),
Fachangestellte Gesundheit (2), Floristin (1), Gipser (1),
Heizungsinstallateur (1), HochbauzeichnerIn (3), Informatiker (2),



Kaufmännische(r) Angestellte(r) KV (8), Kinderbetreuerin (1), Koch (1), Landmaschinenmechaniker (1), Landschaftsgärtner (5), Landwirt (2), Logistiker (3), Maler (2), Maurer (2), Polygrafin (1), Polymechaniker (2), Restaurationsfachfrau (1), Sanitärinstallateur (3), Schreiner (4), Schreinerpraktiker (1), Velomechaniker (1),

Zimmermann (4), 10. Schuljahr/Brückenangebot (8), Welschland/Tessin (5), Wirtschaftsmittelschule (1), Kurzzeitgymnasium (2), 9. Schuljahr in höherem Niveau (1), Berufspraktikum (1), noch unsicher (2)

Abschlussarbeiten der 3. ORST

Wie jedes Jahr präsentieren die Schüler der 3. Oberstufe ihre Abschlussarbeiten im Fach «Projektunterricht».

Die Ausstellung ist öffentlich und kann besucht werden am Mittwoch, 8. Juli 2009 ab 17.00 Uhr im Trakt D des Schulhauses Schlossfeld. Im Anschluss daran sind die Eltern der Abschlussklässler zur Schulschlussfeier eingeladen.

Fünf Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen stellen ihre Arbeit und ihre vorbereitenden Überlegungen dazu kurz in Wort und Bild vor.



Bau eines Wüstenterrariums

«Ich heisse Adrian Bättig und gehe momentan noch in die Klasse B3b. Nach der Schule werde ich meine Lehre als Landschaftsgärtner bei der Firma Brechbühl in Oberkirch beginnen. Meine Hobbys sind: Verkehrskadetten, Pfadi, Handball (U19 Inter in Dagmersellen) und zudem mag ich Reptilien. Daher beschloss ich als Abschlussarbeit ein Terrarium selber zu machen. Ich baute die 'Kiste' bei meinem Onkel und informierte mich im Internet über die Echsen. Schnell entdeckte ich die Agamen, zuerst die Wasser-, dann die Bart- und schliesslich die Dornschwanzagamen. Die meisten Agamen sind handzahn und fressen vor allem vegetarische Kost. Eine Schlange oder etwas in dieser Art wollte ich eigentlich nie, weil Schlangen ein Regenwaldterrarium benötigen. Für die Dornschwanzagamen stellte ich ein Wüstenterrarium her. Bei einem solchen Terrarium muss man eine Wärmelampe, eine Wärmematte, Wüstensand und noch eine Felswand einbauen. Meine geliebten geschmückten Dornschwanzagamen sind ca. 30 cm gross und werden über 15 Jahre alt. Die Arbeit hat mir extrem Spass gemacht!»



Was braucht ein erfolgreicher Kaninchenzüchter?

«Meine Idee, einen Kaninchenstall zu bauen, hatte ich schon länger. Jetzt, da er gebaut ist, werde ich mit Züchten wieder beginnen. Meine Arbeit konnte nur gelingen, weil ich die Möglichkeit hatte in der Schreinerei Troxler einige Arbeiten auszuführen und weil mein Vater zu Hause eine kleinere Werkstatt hat. Die ganze Arbeit verlief gut, bis auf ein paar kleinere 'Fehler', z.B. dass die Ausmasse des Stalles nicht auf ein einziges Foto passen wollen.

Eine letzte Schwierigkeit bereitet mir noch der Transport in die Schule hinauf für die Ausstellung der Abschlussarbeiten.» Othmar Schmid A3



Bilder malen zum Buddhismus

«Ziel meiner Abschlussarbeit war es etwas zu malen und die Kultur in Asien hat mich schon immer sehr fasziniert. Egal ob der Glaube, die Lebensweise oder die Kunst, der Buddhismus war mir unbekannt. Genau dies reizte mich. Deshalb wollte ich zu diesem Thema Bilder malen. Ich habe noch nie zum Buddhismus Bilder gemalt, dies war aber kein Problem, sondern eine Herausforderung.»

Céline Fallegger B3a

Holzbrunnen oder Hoftafel

«Als ich im Projektunterricht eine Abschlussarbeit wählen konnte, wusste ich zuerst nicht, ob ich einen Holzbrunnen oder eine Hoftafel machen sollte. Schliesslich entschied ich mich für die Hoftafel, weil ich Spass an der Arbeit mit Holz habe und auf unserem Bauernhof so was noch fehlte. Während des Projektes habe ich gemerkt, was es überhaupt bedeutet, solch eine Arbeit zu machen, man muss vieles organisieren und stets sauber arbeiten.

Die Abschlussarbeit hat mir sehr viel Freude bereitet, ich habe sehr viel dazu gelernt und das Resultat ist glaub ich gelungen.» Roger Grüter C3b



Meine Familienerlebnisse im Kosovo-Krieg

«Mein Name ist Drane Mirakaj (Bild), ich gehe in die 3c und meine Abschlussarbeit ist eine schriftliche Arbeit. Ich habe mit 5 Jahren den Krieg in Kosovo miterlebt mit meiner Familie. In meiner Arbeit beschreibe ich unsere Situation im Krieg und die Flucht in die Schweiz. Auch die allgemeinen historischen Hintergründe habe ich ein bisschen zusammengefasst. Die Beziehung zu meiner Heimat und zu meiner Familie ist mir sehr wichtig. Ich wollte dieses Thema erarbeiten, weil ich ja als Fünfjährige im Krieg war, aber vieles wieder vergessen hatte. Mir hat diese Arbeit viel gebracht. Ich habe viel diskutiert mit meinen Eltern in dieser Zeit und weiss jetzt einiges mehr als vorher.»



Ein Lernspiel für die Kleinsten

Geschätzte Eltern

Ihr Kind steht kurz vor dem Schuleintritt, ist also schulbereit. Das Wetter lädt zum Tummeln, Klettern, Toben und Springen draussen ein (Mut tut gut). Dennoch möchten Sie Ihrem Kind ab und zu eine knifflige Denkaufgabe zum Lösen stellen oder die Witterung lässt das Spielen in der Natur nicht zu. Vielleicht beschäftigt Sie in diesen Momenten die Frage: «Welches Spiel ist denn für mein Kind am Förderlichsten?»

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen künftig ab und zu ein Lernspiel. Ihr Kind will konzentriert an etwas arbeiten und gefordert werden. In solchen Momenten bietet sich ein Lernspiel an. Es fördert und fordert alle Kinder, weil es vom Einfachen zum Schwierigen führt. Meistens gibt es weiterführende Kombinationen für ältere Kinder. Da die Lernspiele nicht gleich zu Beginn von den Kindern

ausgereizt werden, sind sie auch über längere Zeit interessant und spielbar. Der Lerneffekt zeigt sich manchmal erst später, ist aber auf jeden Fall vorhanden.

Lernspiele sind in ihrer Anschaffung meistens nicht billig. Deshalb lohnt es sich durchaus, in der Ludothek (Spittelgass 6, Willisau) nachzufragen, ob das betreffende Lernspiel im Moment verfügbar ist.

In diesem Sinne wünschen wir Kindergartenlehrpersonen Ihnen und Ihrem Kind: «Viel Spass und nachhaltiges Lernen!»

Margrit Dubach, Kindergarten Käppelimmatt

Mit **logeo** werden Konzentration, vernetztes Denken, Durchschauen von Lagebeziehungen und Kombinationsfähigkeit entwickelt.

logeo ist erhältlich bei:

Papeterie Imhof, Bücherladen, Hauptgasse, Willisau
Kosten: Fr. 39.90

weiterführend: logeo profis



Michel und Robert Lyons

Mit 60 Aufgaben und Lösungen

Logeo ratio ist ein Denkspiel, bei dem Quadrate, Dreiecke und Kreise in drei Farben so auf einer Tafel abgelegt werden müssen, dass am Ende alle neun Felder der Ablagetafel mit einem Stein belegt sind. Zu jeder Aufgabe gibt es 9 Hinweise. Im Laufe der Zeit werden die Aufgaben immer schwieriger. Es beginnt ganz einfach...

	Das schraffierte Feld gibt den Standort eines Steines an.
	Diese Angaben bestimmen Form und Farbe des Steines.
	Diese Angaben bestimmen die Farbe eines Steines. Die Form ist unbekannt.
	Diese Angaben bestimmen die Form eines Steines. Die Farbe ist unbekannt.
	Diese Angabe schliesst ein bestimmtes Feld aus .

		Der rote, quadratische Stein muss auf das linke Feld der mittleren Reihe gelegt werden.		
		Der blaue, runde Stein darf nicht auf ein Feld gelegt werden, das durchgestrichen ist. Aber auf welches Feld kommt er?		
		Der gelbe, dreieckige Stein muss auf das Feld über dem blauen Quadrat gelegt werden. Aber wo liegt das blaue Quadrat?		

Eine Herausforderung für Kinder und Erwachsene, die die logische Denkfähigkeit in jedem Alter fördert!

Schulpflege: Verabschiedung

Willy Bühler

Am 1. März 1999, vor etwas mehr als 10 Jahren, hat Willy Bühler seine Tätigkeit als Schulleiter der HPS Willisau aufgenommen. Er hatte keinen einfachen Start, denn die damals erst 5-jährige HPS Willisau steckte nach zwei Wechseln in der Leitung in einer ernsten Krise. Mit sehr grossem Arbeitseinsatz und persönlichem Engagement leistete er grosse Aufbauarbeit. Dank seiner Berufserfahrung, seinem Organisationsgeschick und fachkundigem Wissen hat sich die HPS Willisau sehr erfreulich entwickelt und hat so in den vergangenen Jahren einen hohen Qualitätsstandard erreichen können. Vieles hat sich verändert in diesen 10 Jahren. So wurde z.B. eine Oberstufe und eine Werkstufe errichtet, es konnten neue bedürfnisgerechte Therapieangebote geschaffen und Integrationsprojekte aufgebaut werden. Von 35 Schülern ist diese in der Zwischenzeit auf rund 85 Schülerinnen und Schüler angewachsen. Auch die Mitarbeiterzahl ist von 50 auf inzwischen über 100 angestiegen. Ein besonderes Anliegen war ihm auch stets die Personalförderung sowie die kompetente Begleitung von Praktikanten. Auch hat er in vielen wichtigen Arbeitsgruppen im Kanton teilgenommen und dadurch in den Bereichen Entwicklung und Integration einen grossen Beitrag geleistet. Ebenfalls hat Willy Bühler bei der Bauplanung und als Mitglied der Planungskommission für den HPS-Neubau bei der Schlossscheune erfolgreich und mit viel Einsatz mitgewirkt.

Per Ende des letzten Schuljahres hat Willy Bühler seine Hauptverantwortung als Schulleiter der HPS abgegeben. Seit einem Jahr hat Therese Heldner diese Funktion inne und Willy Bühler war seither weiterhin als Mitglied der Co-Schulleitung tätig.

Die Schulpflege dankt Willy Bühler für seine grosse Schaffenskraft, den unermüden Einsatz an der HPS Willisau und die gute Zusammenarbeit. In der Funktion als Schulleiter hat er viel geleistet und bewegt. Seine Spuren werden noch lange sichtbar sein.

Brigitte Stutz

Brigitte Stutz arbeitete seit 2001 an der HPS Willisau als Heilpädagogin und übernahm im 2003 erste Stabsaufgaben. Sie arbeitete vor allem in den Bereichen der Personalplanung, der integrativen Sonderschulung und dem Neubau der HPS. Brigitte Stutz wirkte bei der Entwicklung neuer Konzepte sowie neuer Leitungs- und Organisationsmodellen mit. Mit ihrer kreativen Art konnte sie viele Ideen einfließen lassen, welche anschliessend gemeinsam umgesetzt wurden. Während eines Jahres hat sie mit grossem Interesse und Einsatz in der kantonalen IS Konzept-Gruppe mitgearbeitet. Sie leistete dadurch einen wesentlichen Beitrag beim Aufbau der IS im Kanton und auch an der HPS Willisau.

Aufgrund der Erhöhung des Schulleitungspensums per 1. August 2008 wurde ein neues Schulleitungsmodell eingeführt, und so konnte Brigitte Stutz eine neue Aufgabe in der Co-Schulleitung übernehmen. Ihr Hauptbereich war die integrative Sonderschulung. Sie war stets mit viel Motivation, Verantwortungsbewusstsein und Freude für die HPS Willisau tätig. Für ihr tolles Engagement sowie die gute Zusammenarbeit dankt ihr die Schulpflege ganz herzlich.

Willy Bühler und Brigitte Stutz waren im vergangenen Schuljahr für die neue hauptverantwortliche Schulleiterin Therese Heldner eine grosse Stütze während ihrer Einarbeitungsphase. Sie haben Therese Heldner sehr viel von ihrem Wissen und Erfahrungen weitergegeben. Dafür gebührt ihnen ein grosses Dankeschön.

Willy Bühler und Brigitte Stutz nehmen auf das neue Schuljahr an der HPS in Sursee eine neue Herausforderung an. Beide waren bereits bisher mit einem Teilpensum an der HPS Sursee tätig. Die Schulpflege Willisau wünscht ihnen bei der neuen Aufgabe alles Gute, viel Befriedigung und Erfolg.

Neues Mitglied der Co-Schulleitung HPS



Auf den 1. August 2009 hat die Schulpflege Frau Suzanne Stauffer, Oberdorf SO, als neues Mitglied der Co-Schulleitung der HPS Willisau gewählt.

Mit Frau Stauffer konnte eine Person gefunden werden, welche über die notwendigen Erfahrungen im Sonderschulbereich sowie über entsprechende Aus-

und Weiterbildungen verfügt. Sie wird an der HPS Willisau mit einem 40 % Pensum für die Bereiche «Integrative Sonderschulung» sowie «Fachlehrer/Therapeuten» verantwortlich sein. Die Schulpflege freut sich sehr, dass die Lücke in der Schulleitung wieder durch eine sehr kompetente Person besetzt werden konnte und heisst Frau Stauffer bereits heute herzlich willkommen in Willisau. Frau Therese Heldner, hauptverantwortliche Schulleiterin sowie Frau Stauffer werden somit neu in einer Zweier-Co-Schulleitung die HPS Willisau führen. Wir wünschen diesem neuen 2-er Team sowie dem ganzen Personal der HPS einen erfolgreichen Start in das neue Schuljahr und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

*Schulpflege Willisau
Silvia Arnold-Henseler, Madlène Schmidiger-Roos*

Zum Abschied ein grosses Dankeschön

Zum Abschied von Willy Bühler

Am 1. März dieses Frühlings durfte Willy Bühler sein 10-jähriges Jubiläum als Schulleiter an der HPS Willisau feiern. Fast gleichzeitig mussten wir seinen Entschluss entgegennehmen, dass er Willisau auf Ende Schuljahr verlassen wird. Willy Bühler hat während zehn Jahren mit grosser Schaffenskraft, viel Enthusiasmus, Sachwissen und Menschenliebe am Aufbau und der Weiterentwicklung der noch jungen HPS gearbeitet. Sein unermüdlicher Einsatz mit vielen kleinen und grossen Höhepunkten sowie zahlreichen Schweisstropfen kann auf einer Seite nicht erfasst und gewürdigt werden. Wir möchten es jedoch nicht versäumen, mit einigen Abschieds- und Dankesworten ein Zeichen der grossen Anerkennung und Wertschätzung zu setzen.

Barbara Müller: «Willy hat die Fähigkeit, Menschen an ihren Orten abzuholen und ihre Möglichkeiten herauszulocken. Er hilft Menschen wachsen.»

Jasmin Mangold: «Herr Bühler bringt mich oft zum Lachen. Er hat immer witzige Sprüche drauf.»



Claudia Roth: «Ich finde es schade, dass Herr Bühler weggeht. Er war ein guter Schulleiter.»

Manuela Christen: «Ich schätzte Willy als offenen, aufmerksamen Schulleiter, der es aussergewöhnlich gut verstand, mit verschiedenen Menschen umzugehen. Schön, dass ich ihn kennen lernen durfte.»

Ivan Frei: «Ich danke Ihnen, dass Sie mit mir gearbeitet haben.»





Vreni Vogel: «Willy ist ein Mensch mit einem feinen Gespür, einer klugen Weitsicht, offenen Augen und Ohren und einem offenen Herzen für alle.»

ungenannt: «Willy war der Projektschmid unserer Schule. Ich hoffe, dass er in Zukunft private Projekte mit viel Zeit und Ruhe an die Hand nimmt.»

Lucia Muff: «Willy hat die Entwicklung der HPS während den letzten 10 Jahren vorangetrieben und nachhaltig geprägt. Er tat dies mit viel Pioniergeist, grenzenloser Schaffenskraft, optimistischer Grundhaltung und grosser Menschenliebe.»

Lisbeth Albisser: «Willy, du hast dich auch für die Mittagsbetreuerinnen tatkräftig eingesetzt.»

Athde Prendi: «Herr Bühler ist immer lustig, er ist ein guter Zuhörer und hat gute Tipps: Er ist der Beste.»

ungenannt: «Mir kommen einfach viele gute Charakterzüge in den Sinn, die ich im Laufe der Zeit erfahren durfte: Kompetenz, Mitgefühl, Vertrauen, Fleiss, Bereitschaft, Ideenreichtum, Durchsetzungsvermögen, Zeit, Geduld, Akzeptanz...»

Zum Abschied von Brigitte Stutz

Nach 7-jähriger Mitarbeit in der Schulleitung verlässt Brigitte Stutz die HPS Willisau auf Ende Schuljahr. Sie leitete gemeinsam mit Willy Bühler den Bereich «Integrative Schulung» und führte ihre Aufgaben mit grossem Engagement und viel Herzblut aus. Durch ihre eigene Tätigkeit als IS-Lehrperson konnte sie reiche Erfahrungen sammeln, welche in ihre anspruchsvolle Arbeit einfließen konnten. Sie begegnete Lehrpersonen, Eltern und Kindern mit viel Verständnis und grossem Einfühlungsvermögen.

Wir danken ihr für das unermüdliche Schaffen an unserer Schule. Mit ihrer grossartigen Arbeit hat sie einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau und Gelingen der «Integrativen Schulung» an der HPS Willisau geleistet. Ihre aufgestellte Art, ihr Lachen und ihr Humor werden uns unvergesslich bleiben.

Hier einige Aussagen von Schülerinnen und Schülern und Personen vom HPS-Team:

Ursi Birrer: «Brigitte, für mich eine echte Powerfrau. Ich wünsche ihr von ganzem Herzen, dass sie diese Power dorthin bringt, wo sie es sich wünscht.»

Vreni Vogel: «Brigitte, eine offene, aufgestellte Frau; mitfühlend, wohlwollend – eine Frau mit einer grossen Portion Humor und viel gesundem Menschenverstand.»

Fabian Kronenberg: «Ich freue mich immer, wenn ich Frau Stutz im Gang antreffe.»

Lucia Muff: «Brigitte, die Frohnatur, die mit ihrem Lachen so oft etwas Leichtigkeit ins LehrerInnenzimmer gebracht hat.»

ungenannt: «Brigitte, die Lachnudel – Ich wünsche dir weiterhin viele Anlässe zum Lachen.»

Lucia Muff: «Brigitte, die Integrationsfachfrau, die zusammen mit Integrationsfachmann Willy ein solides Fundament geschaffen hat.»

Margrith Setz: «Deine aufmunternde Art hat immer so gut getan.»

Klasse Gorilla: «Wir wünschen Frau Stutz einen guten Start am neuen/alten Ort, gute Erlebnisse, viel Erfolg, neue Herausforderungen und alles Gute.»

Monika Bühler: «Mit Schwung, Freude und Energie hast du dich in die Arbeit an der HPS gestürzt. Für deine Weiterarbeit vor allem in der IS wünsche ich dir viel Freude, Energie und alles Gute.»

Esther Gut und Esther Vogel

Psychomotorik an der HPS Willisau

In die Psychomotorik an der HPS kommen Kinder, die neben ihrer geistigen Beeinträchtigung auch spezifische motorische Auffälligkeiten zeigen. Nicht selten haben sie aufgrund der Behinderung oder deren Folgen auch Konzentrations- und Lernprobleme. Das kann heissen, dass sie unruhig oder nicht anpassungsfähig sind, wenig Selbstachtung oder eine geringe Frustrationstoleranz haben, gehemmt oder passiv sind. Solch sekundäre Beeinträchtigungen erschweren es dem Kind zusätzlich, sich nach seinen Möglichkeiten zu entfalten.

In der Psychomotorik ist das Kind vorwiegend selber aktiv. Ich orientiere mich an den individuellen Ressourcen des Kindes. Die Grundlage jeden Lernens ist eine gute, vertrauensvolle und tragfähige Beziehung. Psychomotorik ist eine ganzheitliche Förderung. Die Sprache der Kinder ist das Spiel. Darin drücken sie ihre Weltanschauung, ihre Einstellung zu sich und zum Mitmenschen, ihre Befindlichkeit aus. (Bild 1)

Es geht mir darum, dass die Kinder Beziehungs-, Bewegungs- und Spielerfahrungen machen. Die Kinder lernen durch Bewegung und Wahrnehmung, erleben Selbstwirksamkeit, entwickeln sich durch Handeln, gestalten Beziehung und organisieren und strukturieren sich durch Denken. In diesem Kontext kann ein ausgebildeter Therapiehund einen wichtigen Beitrag leisten. So ist die Anwesenheit von Tira für viele Kinder ein Höhepunkt im Schulalltag. Begegnungen auf dem Gang lassen Augen aufleuchten und manch eine schüchterne Hand versucht, sich an das weiche Fell von Tira anzunähern. (Bild 2)

Seit etwa einem Jahr begleitet mich meine Labradorhündin Tira an einem Tag pro Woche zur Arbeit als Psychomotoriktherapeutin an die HPS Willisau. (Bild 3)

Die Arbeit mit Tira ist für die Kinder freiwillig, der Hund wird nicht aufgezwungen. Im Laufe der Zeit haben jedoch einige Kinder ihre Angst vor Tira Schritt für Schritt abgelegt und das Interesse ist immer grösser geworden. Tira fordert die Kinder auf, in Beziehung zu treten. Der

1



2

3



Hund ist gegenüber allen Menschen ohne Vorurteile. Sich einmal nur anlehnen, und das weiche Fell streicheln ist für viele Kinder wichtig. (Bild 4)

Tira ist Spielgefährtin bei Versteckspielen: Das Kind versteckt einen Spielgegenstand von Tira. Nachdem das Kind dem Hund den Befehl «Such!» erteilt hat, läuft Tira freudig schnüffelnd umher und bringt den Gegenstand zurück.

Wie führe ich den Hund richtig? Wie setze ich mich durch? Das sind alles wichtige Erfahrungs- und Übungsfelder, die die Kinder gerne annehmen und benutzen. Anhand von Fotokarten kann über das Thema Hund gesprochen werden und damit lassen sich auch verschiedene Spiele wie Memory machen. (Bild 5)

Ich habe mit Tira im November 2007 die Ausbildung zum «Sozialhund» an der Blindenführhundeschule in Allschwil abgeschlossen. Der Hund wird zusammen mit seiner Halterin ausgebildet und verrichtet seinen Dienst immer unter deren Anleitung. Der Hund wird schrittweise an

möglichst viele Situationen gewöhnt: Enge, vollbesetzte Fahrstühle, fallende Gegenstände, Schreie von Patienten, starke Gerüche, Menschen in ungewöhnlicher Bekleidung mit ungewohnten Bewegungsmustern und Körperstellungen. Der Hund lernt, neben dem Rollstuhl, an der Doppelleine oder auf glatten Böden zu gehen. Er lernt auch, ungeschickte oder unsanfte Berührungen zu akzeptieren und sich in heiklen Situationen vertrauensvoll an der Hundehalterin zu orientieren. Die Ausbildung wird mit einer theoretischen und praktischen Prüfung abgeschlossen.

Tira bringt Abwechslung in den Therapiealltag und ist eine Bereicherung meiner interessanten Arbeit mit den Kindern.

Mirjam Güttler, Psychomotorik-Therapeutin



4



5

Ferienplan Schuljahr 2009/2010

Schulbeginn	Montag, 24. August 2009
Herbstferien	Samstag, 03. Oktober 2009 bis Sonntag, 18. Oktober 2009
Weihnachtsferien	Mittwoch, 23. Dezember 2009 bis Sonntag, 03. Januar 2010
Fasnachtsferien	Donnerstag, 11. Februar 2010 bis Sonntag, 28. Februar 2010
Skilager Primar	Sonntag, 21. Februar 2010 bis Freitag, 26. Februar 2010
Skilager Sek I	Samstag, 20. Februar 2010 bis Samstag, 27. Februar 2010
Osterferien	Freitag, 02. April 2010 bis Sonntag, 18. April 2010
Schulschluss	Freitag, 09. Juli 2010
Schulbeginn Schuljahr 2010/2011:	Montag, 23. August 2010

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzliche Unterrichtshalbtage wegen verlängerten Fasnachtsferien:

Mittwochnachmittag, 30. September 2009
Mittwochnachmittag, 10. Februar 2010
Mittwochnachmittag, 31. März 2010

Zusätzlich schulfrei sind:

Mittwoch, 11. November 2009	SCHILW
Dienstag, 08. Dezember 2009	Maria Empfängnis
Donnerstag, 01. April 2010	SCHILW
Donnerstag/Freitag 13./14. Mai 2010	Auffahrt/Auffahrtsbrücke
Mittwoch, 05. Mai 2010	Begegnungstag
Montag, 24. Mai 2010	Pfingstmontag
Donnerstag, 03. Juni 2010	Fronleichnam
Dienstag, 29. Juni 2010	Peter und Paul
Auf ein Wochenende fallen:	
Sonntag, 01. November 2009	Allerheiligen

Kompensation Auffahrtsbrücke: SCHILW, Freitag, 21. August 2009

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Silvia Arnold, Obersottike 7	041 970 41 28
Hauptschulleitung, Schlossfeldstrasse 1: Pirmin Hodel	041 970 24 07
Schulleitung Primar, Schlosstrasse 6: Heinz Kägi	041 972 62 55
Schulleitung Sek I, Schlossfeldstrasse 1: Hubert Müller	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Schlossfeldstrasse 1: Rita Stadelmann	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Am Schützenrain 4	041 970 03 31
Therese Heldner	
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 06 60
Doposcuola: Marianne Hug-Studer, Rüttsch 7a	041 970 38 76
Mittagstisch: Doris Häfliger-Dissler, Bleiki 16	041 970 37 51
Elternteam: Petra Bossert, Vorstadt 4	041 970 07 76
Spielgruppe: Marlen Vogel-Kuoni, Scheimmatt	041 970 20 11
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-BeratungsZentrum, SoBZ Amt Willisau, Kreuzstr. 3B	041 972 56 20

Wettbewerbsauflösung Nr. 20:

Kennst du unsere einheimischen Vögel?

Folgende WettbewerbsteilnehmerInnen können wir als wahre Vogelkenner auszeichnen! Sie haben das Lösungswort (Rauchschnalbe) herausgefunden und mit ein bisschen Losglück ein tolles Bestimmungsbuch für Vögel gewonnen!

Sandro Aregger, 1. Klasse,
Im Ostergau 13a, Willisau

Sarah Künzli, 1. Klasse,
First, Käppelimmatt

Lukas Bitzi, 1. Einführungsklasse,
Im Ostergau 38, Willisau

Julian Huber, 2. Einführungsklasse,
Sonnrüti 18, Willisau

Sandra Roos, Mittelstufe HPS,
Gass 6, Zell

Christian Häusler, Mittelstufe HPS,
Mühle, Altbüron

Ramon Marti, 2. Klasse,
Schwyzer matt 26, Willisau

Leonita Myrta, 3. Klasse,
Längmatt 1, Ettiswil

Roger Meier, 3. Klasse,
Bühl, Willisau

Jan Müller, 4. Klasse,
Tälebach 7, Willisau

Antonia Bucher, 4. Klasse,
Unterturm, Wolhusen

Fabian Bühler, 5. Klasse,
Reckenbühl, Daiwil

Sybille Arnold, Sek D1,
Klünsberg, Willisau

Impressum

Herausgeber Schulpflege, Schulleitung
und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Jürg Geiser
Pirmin Hodel
Hansruedi Muff
Madlène Schmidiger-Roos

Gestaltung Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 970 24 07
schuelisches@willisau.ch
www.schule-willisau.ch